

# Konzert

---

zu Gunsten der Landwirtschaftsschule Capinzal in Brasilien

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594):

## **MISSA PAPAE MARCELLI**

Willy Burkhard (1900-1955):

## **KLEINER PSALTER OP. 82**

Texte von **Ingeborg Bachmann** und **Rainer Maria Rilke**

Samstag, **11. September 2004, 19.30 Uhr**,  
ev. Stiftskirche Neustadt

Sonntag, **12. September 2004, 18 Uhr**,  
kath. Kirche Arzheim (Landau)

Kammerchor des **ENSEMBLE 98**

Leitung : Alexander Burda

Rezitation : Prof. Stefanie Köhler

Willy Burkhard (1900-1955):

**„Wie lieblich sind Deine Wohnungen!“** (Ps. 84, 2-5)

Rainer Maria Rilke (1875-1926): **„Abend“**

Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594):

**Kyrie**

Willy Burkhard:

**„Eile, Gott, mich zu erretten“** (Ps. 70)

Ingeborg Bachmann (1926-1973): **„Die gestundete Zeit“**

Giovanni Pierluigi da Palestrina:

**Gloria**

Willy Burkhard:

**„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“** (Ps. 121)

Rainer Maria Rilke: **„Jetzt reifen schon ...“**

Giovanni Pierluigi da Palestrina:

**Credo**

Willy Burkhard:

**„Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig“** (Ps. 131)

Ingeborg Bachmann: **„Herbstmanöver“**

Giovanni Pierluigi da Palestrina:

**Sanctus**

Willy Burkhard:

**„Herr, wie lange willst Du mein so gar vergessen?“** (Ps. 13, 2-4, 6)

Rainer Maria Rilke: aus den **„Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“**

Giovanni Pierluigi da Palestrina:

**Agnus Dei**

Willy Burkhard:

**„Singet dem Herrn ein neues Lied!“** (Ps. 96, 1, 2, 4, 7-9, 11-13)

## Zum Programm

Die „**Missa Papae Marcelli**“ gilt einer Legende zufolge als die Komposition, die im 16. Jahrhundert die Kirchenmusik gerettet haben soll, als auf dem Konzil von Trient erwogen worden war, Chorkompositionen wegen ihrer zunehmenden „Verweltlichung“ (man bediente sich Melodien weltlicher Lieder für geistliche Texte) aus der Liturgie zu verbannen. Dass diese Legende nicht haltbar ist, weiß man schon länger, aber der Mythos, der die „Missa Papae Marcelli“ bis heute umgibt, spricht nicht zuletzt für ihre ausgesprochene Schönheit.

Palestrina widmete die sechsstimmige Komposition dem bereits verstorbenen Papst Marcellus II., der im Jahr 1555 nur drei Wochen lang auf dem Stuhl Petri saß, sich aber in dieser Zeit für die Kirchenmusik einsetzte.

Vermutlich gehört die Messe zu den Werken, die 1565 dem Kardinalskollegium als Beispiele „würdiger“ Kirchenmusik vorgelegt wurden und auch Anklang fand.

Reicher Klangfluss der Musik und Klarheit des Textes sind für die Messe kennzeichnend.

Der „**Kleine Psalter**“ von Willy Burkhard umfasst insgesamt sechs Psalmversionen, die 1950 zum ersten Mal erschienen sind.

Burkhard, dessen bekanntestes Werk wohl das Oratorium „Das Gesicht Jesajas“ ist, hat mit diesen Psalm-Motten äußerst expressive Werke geschaffen, die in komprimierter Form die Aussage des jeweiligen Psalms klanglich mit vollziehen. Die Auswahl der Texte repräsentiert den biblischen Psalter in den Facetten der Trauer, der Klage, der Verzweiflung aber auch der Zuversicht, der Dankbarkeit und des Jubels.

In der Klarheit der Textverständlichkeit ist Burkhard's Opus 82 der „Missa Papae Marcelli“ verwandt und auch die sechs Psalmversionen sind im Hinblick auf eine sinnvolle Verwendung in liturgischem Rahmen komponiert.

Die **Texte** von Ingeborg Bachmann und Rainer Maria Rilke sind kurze sprachliche Meisterwerke voller Ausdruckskraft und Gedankentiefe.

Dem Anlass und der Jahreszeit entsprechend sind die bestimmenden Themen die Zeit und das Leben in der Zeit; Tages- und Jahreszeit werden in ihren allegorischen und symbolischen Tiefen ergründet.

Die Dramaturgie der Programmfolge lehnt sich an die liturgische Struktur einer Messe an und versteht sich so als Reminiszenz zum Anlass des Konzerts. Die Ordinariumsteile in der Vertonung Palestrinas wechseln sich ab mit gesprochenem Wort und, wenn man so will, Propriumsteilen in Form der Psalmversionen.

Die Grenzen zwischen säkularer Kunst und sakraler Dimension sind fließend, was beispielsweise in der Lyrik Rilkes besonders deutlich zum Ausdruck kommt.